

stungen aufforderten, daß sie Bewirtungen anordnen, die nicht zu vertreten seien. Private Vorteile aus der offiziellen Stellung eines Kadern herauszuschlagen, wird also angegriffen. Gemeint ist auch das Abzweigen von Materialien aus Produktionsbrigaden oder Produktionsmannschaften (SWB, 21.7.78). In einem Bericht aus Hupei wird darauf hingewiesen, daß die regionale Anordnung von willkürlicher Abzweigung von Arbeitskraft aus Produktionsmannschaften sowie von finanziellen und materiellen Ressourcen aufhören müsse. In fast allen Provinzen sind Arbeitsgruppen an die Basiseinheiten abgesendet worden, die solche Impulse in die Realität umzusetzen haben (SWB, 21.7.78).

(20) Deutsche Ausgabe der Mao-Schriften Band 5 angekündigt

Die Peking Rundschau vom 8.8.78 hat erstmals die Veröffentlichung des fünften Bandes der Mao-Schriften für den Zeitraum von 1949-1957 in deutscher Sprache angekündigt; er sei "bald auch in deutsch lieferbar". In der Bundesrepublik wird der fünfte Band auf der Buchmesse vorgestellt werden.

(21) China veröffentlicht Tito-Werke

Wie die jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug (27.6.78) meldete, werden in China ausgewählte Werke des Präsidenten Tito zur Veröffentlichung vorbereitet, ebenso wie eine Reihe von Arbeiten über gesellschaftspolitische Themen anderer jugoslawischer Politiker und Theoretiker. Diskutiert werde gegenwärtig die Möglichkeit der Übersetzung des Buchs von Edvard Kardelj über das politische System der Selbstverwaltung in Jugoslawien. Zur Veröffentlichung vorgesehen sind auch das Statut des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und die Verfassung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien.

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG

KUNST UND MASSEN MEDIEN

(22) Volksuniversität wiedereröffnet

Die 1970 geschlossene Volksuniversität in Peking ist wiedereröffnet worden. In diesem Jahr wird sie 1700 Studenten und Postgraduierte aufnehmen. Die Universität, die 1950 als Universität für Sozialwissenschaften gegründet worden war, wird alle ihre ehemaligen zwölf Seminare wieder einrichten: Philosophie, Politökonomie, Journalismus, Jura usw. Auch die früheren sechs Forschungsinstitute nehmen ihre Tätigkeit wieder auf: Institut für die Geschichte des Marxismus-Leninismus, für die Sowjetunion und Osteuropa, Sprache und Literatur, Geschichte der Ch'ing-Dynastie, wirtschaftliches Management im Ausland und Bevölkerungstheorie. Ein Seminar über die Handhabung von Wirtschaftsinformationen soll neu eingerichtet werden. Außerdem wird das frühere Seminar für Finanzwesen und Handel in zwei Seminare unterteilt, ebenso das historische Seminar, das in ein Seminar für die Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas und für chinesische Geschichte unter-

gliedert wird. Das frühere Seminar für internationale Politik wird in ein Seminar für wissenschaftlichen Sozialismus umgewandelt. (NCNA, 16.7.78; JMJP, 14.7.78)

(23) Aufnahmeprüfungen für Hochschulstudium

In Ergänzung zu den Bestimmungen über die Hochschuleingangsprüfungen, die im Juni auf einer Konferenz des Erziehungsministeriums festgelegt wurden (vgl. C.a. Juli 78, Ü 33), sind kürzlich weitere Aufnahmebedingungen bekannt geworden. Die Prüfungsfragen werden einheitlich fürs ganze Land auf nationaler Ebene zusammengestellt, während die Organisation, Durchführung und Bewertung der Prüfungen Sache der Provinzen ist. Prüfungen werden in Geistes- und Naturwissenschaften abgehalten, wobei Fremdsprachen bei beiden Fachgebieten Prüfungsfach ist. Allerdings wird das Ergebnis der Fremdsprachenprüfung in diesem Jahr noch nicht gezählt, und denjenigen, die noch keine Fremdsprache erlernt haben, kann sie erlassen werden. Prüfungssprachen sind Englisch, Russisch, Französisch, Deutsch, Japanisch, Spanisch oder Arabisch. Bei der Bewerbung können die Jugendlichen Hochschulen und Abteilungen ihrer Wahl angeben.

Grundsätzlich müssen die Bewerber den Mittelschulabschluß erreicht haben. Ausnahmen werden hingegen gemacht bei Siegern in Schülerwettbewerben von Oberstufenschülern auf Provinzebene, ungewöhnlich begabten jungen Leuten, die auf Empfehlung der Schule zum Studium zugelassen werden können, sowie Leuten mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung, die in ihrem Beruf hervorragende Leistungen erbracht haben und ein entsprechendes Studium anfügen möchten. Nicht zugelassen zu den Aufnahmeprüfungen werden Studenten, die nichtreguläre Hochschulen besuchen, wie Kommunistische Arbeitsuniversitäten, Arbeiterhochschulen des 21. Juli, Hochschulen des 7. Mai, Teilzeithochschulen usw. Auch Studenten oder Absolventen von Berufsschulen der Sekundarstufe können sich nicht zu den Prüfungen melden. (NCNA, chin., 13.6.78, nach SWB, 23.6.78)

All diese Bestimmungen lassen deutlich das Bestreben erkennen, das Niveau der Hochschulausbildung anzuheben.

(24) Konferenz über Planung der historischen Forschung

Vom 13. bis 19. Juni 1978 hatte die Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften über 170 Historiker zu einer Konferenz über die Planung der historischen Forschung nach Tientsin eingeladen. Es handelte sich um die erste große Historikertagung seit dem Sturz der Vier. In den kommenden Jahren soll sich die Arbeit auf die Herausgabe einer mehrbändigen allgemeinen Geschichte Chinas sowie auf das Verfassen von Dynastiegeschichten und Spezialstudien konzentrieren. Zu diesem Zweck soll Forschungsarbeit über Spezialfragen auf allen Gebieten der Geschichtswissenschaft sowie Kompilationstätigkeit für wichtige Materialsammlungen gefördert werden. Neben grundlegender Forschung auf allen Gebieten der Geschichtswissenschaft soll der Schwerpunkt auf der neueren und neuesten chinesischen Geschichte und Weltgeschichte liegen. Darüber hinaus soll Wert gelegt werden auf die Verbreitung historischer Kennt-

nisse, internationale wissenschaftliche Kontakte, die Wiederherstellung historischer Institutionen und die Ausbildung von Historikern für Forschungszwecke. An Projekten wurden in die Planung über 440 Spezialstudien sowie nahezu 70 Materialsammlungen und Handbücher aufgenommen. Gegenstand der Beratung war vor allem die Organisation und Zusammenarbeit der historischen Forschung im nationalen Rahmen. Insgesamt wurden 13 Forschungsgesellschaften gegründet, z.B. für die neuere Geschichte Chinas, Ch'ing-Geschichte, Mongolen- und Yüan-Geschichte, chinesische Geschichtswissenschaft, Geschichte Südostasiens usw. Man hofft, daß diese Forschungsgesellschaften den Grundstock für die Wiedererrichtung der nationalen Historischen Gesellschaft bilden. (KMJP, 15.7.78)

(25) Psychologen-Tagung in Hangchou

Kürzlich veranstaltete die Chinesische Psychologische Gesellschaft unter Leitung ihres Präsidenten P'ang Shu in Hangchou eine Psychologen-Tagung. Die Teilnehmer waren Professoren, Lehrer und Wissenschaftler aus allen Landesteilen. Schwerpunkte der Diskussionen waren die allgemeine Entwicklung der Psychologie, die erst neuerlich wieder betrieben wird, und Psychologie im Erziehungswesen. Es wurde beschlossen, die Kinderpsychologie besonders zu fördern. Weitere Diskussionspunkte waren die Anwendung der Psychologie im Sprach- und Mathematikunterricht sowie beim Unterricht mit Hilfe von Computern. (NCNA, 2.7.78)

(26) Tibetisch-chinesisches Wörterbuch in Arbeit

In Ch'eng-tu wird zur Zeit an einem Tibetisch-chinesischen Wörterbuch gearbeitet. Es soll innerhalb von drei Jahren fertiggestellt sein, wie anlässlich einer Redaktionssitzung in Ch'eng-tu bekannt gegeben wurde. Das Wörterbuch soll 60.000 Eintragungen enthalten; der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf den alten tibetischen Schriften. Es ist als Hilfsmittel zum Studium der tibetischen Geschichte, Kultur und Sprache sowie der tibetisch-chinesischen kulturellen Beziehungen gedacht. Das Projekt wird von der Staatlichen Kommission für Nationalitätenangelegenheiten gefördert. Die mitarbeitenden Fachleute, Redaktionsmitglieder und Übersetzer stammen aus Szechuan, Tsinghai, Kansu und Tibet, aus dem Nationalitäteninstitut der Akademie der Sozialwissenschaften, aus dem Zentralinstitut für Nationalitäten sowie den Nationalitäteninstituten Tibets, Tsinghais, Nordwest- und Südwestchinas. Das Projekt befand sich bereits 1964 in der Planung, doch wurde die Arbeit durch die Kulturrevolution und die Einwirkungen Lin Piaos und der Vier unterbrochen. Erst kürzlich wurde die Arbeit auf Weisung Teng Hsiao-p'ings, Fang Yis und Ulanfus wiederaufgenommen. Zum Herausgeber wurde Prof. Chang I-sun von der Szechuan-Universität bestimmt, der zusammen mit Vertretern des Nationalitätenkomitees und der Kulturbehörde der Provinz Szechuan den Redaktionsstab bildet. (NCNA, 28.6.78; KMJP, 8.7.78)

(27) Positive Bewertung von Konfuzius

In der Kuang-ming-Zeitung erschien am 18. Juli

1978 zum erstenmal seit nahezu fünfzehn Jahren ein Artikel, in dem Konfuzius' positive Seiten herausgestellt werden. Es handelt sich um einen Artikel über Konfuzius' Erziehungsgedanken, die schon in früheren Phasen der Konfuzius-Diskussion durchweg als positiv hingestellt worden waren. Als Autor zeichnet ein gewisser Ch'en Tseng-hui vom Schanghaier Fremdspracheninstitut. Er betont zwar, daß Konfuzius' politisches Denken konservativ gewesen sei, daß seine Erziehungsgedanken aber eine Menge positiver Elemente enthielten, die noch heute nachahmenswert seien. Dies sei völlig in Einklang mit Maos Lehre, daß sich das heutige China aus dem historischen China entwickelt habe und daher das wertvolle kulturelle Erbe zu übernehmen sei. Im Gegensatz zu den Vieren, die das heutige China vom gesamten kulturellen Erbe hätten abschneiden wollen und die auch Konfuzius völlig abgelehnt hätten, müsse man Mao folgen und die gute Tradition - auch von Konfuzius - übernehmen. Positiv bewertet der Autor vor allem Konfuzius' lange Erfahrung und seine Unterrichtsmethode, z.B. daß man das Gelernte ständig wiederholen müsse, daß man je nach Begabung mehr oder weniger Wissen vermitteln solle und daß der Lehrer selbst immer weiter zu lernen habe. All diese positiven Seiten werden deutlich im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Bildungspolitik gesehen, bei der es darum geht, das wissenschaftliche und kulturelle Niveau anzuheben und Begabte zu fördern.

Mit diesem Artikel scheint der Weg offen zu sein für eine neue sachliche Konfuzius-Diskussion. Diese kündigte sich bereits seit mehreren Monaten in der historischen Fachliteratur an, die deutlich bemüht war, die Fälschungen und Verdrehungen über Konfuzius zurechtzurücken, die von Anhängern der Vier in die Welt gesetzt worden waren. Nachdem die wissenschaftliche Vorarbeit geleistet ist, scheint sich nunmehr eine Diskussion in der breiten Öffentlichkeit anzubahnen. In diese Richtung weist auch ein Leserbrief in der Volkszeitung vom 24. Juli 1978. Darin bemängelte der Verfasser, daß die historischen Stätten und Denkmäler in Konfuzius' Geburtsort Ch'ü-fu, vor allem der Konfuzius-Tempel, nicht genügend gepflegt würden. Unter dem Einfluß der Vier seien die Restaurierungs- und Instandhaltungsarbeiten in Ch'ü-fu stark vernachlässigt worden. Noch heute gebe es Menschen, die glaubten, die Behandlung historischer Denkmäler hänge von der Bewertung der betr. historischen Persönlichkeit ab - in diesem Falle also des Konfuzius. Der Schreiber fragt nun, ob dies die richtige Einstellung sei. Seiner Meinung nach sollten historische Denkmäler, zumal wenn sie wie diejenigen in Ch'ü-fu Zeugnis ablegen über die hervorragende Arbeit des Volkes in alter Zeit, bewahrt werden unabhängig von der Frage, wie die betr. historische Persönlichkeit offiziell bewertet wird. In einem Antwortschreiben des Staatlichen Amtes für Denkmalschutz wird dem Autor voll beigepflichtet.

Die Beschwerde sowie die Antwort darauf zeigen deutlich, daß heute in China eine Atmosphäre herrscht, in der eine vorurteilslose Haltung gegenüber Konfuzius wieder möglich ist und seine radikale Verdammung der Vergangenheit angehört.

(28) Mehr traditionelle Opern auf der Bühne

In der Volkszeitung wurde kürzlich die Forderung erhoben, mehr gute traditionelle chinesische Opern auf die Bühne zu bringen. Durch die Einwirkung der

Vier auf die Kulturpolitik so heißt es in dem Artikel, habe das Theater großen Schaden genommen. Die jetzigen Bemühungen, gute traditionelle Opern in verstärktem Maße aufzuführen, stünden voll in Einklang mit Maos Lehre von der "kritischen Übernahme des kulturellen Erbes" und mit Maos Literatur- und Kunstlinie und würden von der Parteizentrale voll und ganz unterstützt. Zwar ginge es hauptsächlich darum, moderne revolutionäre Theaterstücke zu schaffen und aufzuführen, aber "hauptsächlich" hieße nicht "einzig und allein". Die guten traditionellen Opern, einschließlich revidierter historischer Opern, hätten einen entsprechend wichtigen Stellenwert auf den Bühnen. Da aufgrund der Einflüsse der vier erhebliche Unklarheiten darüber bestünden, wie traditionelle Opern zu behandeln seien, müsse die Rehabilitierungsarbeit sehr sorgfältig vorgenommen werden. Stücke, die patriotischen Geist verbreiten, die Fleiß, Mut und Weisheit des chinesischen Volkes besingen, die demokratischen und revolutionären Charakter und eine erzieherische Funktion haben, können nach Billigung durch die Kulturabteilungen auf die Bühne gebracht werden. Nicht gespielt werden dürfen nach wie vor Stücke, die Sklavenmoral, Gewalt und Pornographie enthalten sowie Stücke, die das Kulturministerium in der ersten Zeit nach der Befreiung bereits verboten hat. (JMJP, 13.7.78)

(29) Musikleben

Kürzlich hat das Zentrale Philharmonische Orchester nach zwölfjähriger Unterbrechung die Veranstaltung der Wochenendkonzerte wieder aufgenommen. Das erste Konzert fand am 8. Juli 1978 in einem Universitätsclub statt. Auf dem Programm stand chinesische symphonische Musik aus neuerer Zeit, u.a. eine Komposition über drei Gedichte von Mao. Die Wochenendkonzerte der Philharmonie waren 1956 eingeführt worden und erfreuten sich bis zu ihrer Einstellung 1966 großer Beliebtheit unter den Musikliebhabern der Hauptstadt. (NCNA, 9.7.78; KMJP, 20.7.78)

Auch das Zentrale Nationalorchester und der Zentrale Nationalchor geben wieder öffentliche Konzerte, nachdem sie zehn Jahre nicht auftreten durften. Auf einem Kammerkonzert, das kürzlich unter freiem Himmel stattfand, wurde das klassische chinesische Stück "Frühlingsmond und Blumen auf dem Fluß" gespielt, daneben weitere alte und neue Kompositionen aus China und dem Ausland. Das Zentrale Nationalorchester und der Chor wurden 1960 zum Zweck der Förderung chinesischer Musik gegründet. Das Orchester besteht aus 50 Spielern, der Chor aus 40 Sängern. Im Orchester werden 30 verschiedene chinesische Musikinstrumente verwendet, von denen die meisten in den letzten Jahren verbessert wurden, um ihnen größeren Umfang und größeres Volumen und damit höhere Ausdruckskraft zu verleihen. (NCNA, 15.7.78)

(30) Schriftsteller Liu Ch'ing verstorben

Am 13. Juni 1978 verstarb der Schriftsteller Liu Ch'ing nach längerer Krankheit im Alter von 62 Jahren in einem Pekinger Krankenhaus. In seinen Romanen befaßte er sich hauptsächlich mit den gesellschaftlichen Umwälzungen auf dem Lande. Bereits in der Yenener Zeit war er als Romanschrift-

steller bekannt geworden. Sein größter Roman trägt den Titel "Die Pioniere" (Ch'uang-yeh shih); er entstand nach der Befreiung und handelt von der Kollektivierung auf dem Lande. Nachdem Liu Werke unter der Herrschaft der Vier verbannt waren, konnte der erste Teil des zweiten Bandes erst im Frühjahr 1977 erscheinen. An dem zweiten Teil arbeitete er noch bis zu seinem Tode. Insgesamt sollte der Roman vier Bände umfassen. Liu Ch'ing lebte in Shensi. Er war stellvertretender Vorsitzender der Sian-Gruppe des Chinesischen Schriftstellerverbandes und Mitglied des Nationalen Komitees des Verbandes der Literatur- und Kunstschaffenden Chinas. In dieser letzten Eigenschaft war er zu dem Ende Mai in Peking stattfindenden Kongreß des Verbandes in die chinesische Hauptstadt gekommen. Doch mußte er sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden, weil sich sein Gesundheitszustand sehr verschlechtert hatte. Die Schriftstellerin Ts'ao Ming, die ihn noch aus der Yenener Zeit kannte, schrieb einen Nachruf in der Kuang-ming-Zeitung (2.7.1978). (NCNA, 22.u.23.6.78)

(31) Neue Wirtschaftszeitung

Am 4.7.78 erschien in Peking die erste Ausgabe der neuen Zeitschrift "Finanz- und Handelsfront". Es handelt sich um eine zweimal wöchentlich erscheinende Fachzeitschrift (NCNA, 4.7.78).

VERTEIDIGUNG

(32) Chinas Fernlenkrakete mit Atomsprenkopf

NCNA (18.7.78) veröffentlichte im Juli ein Foto vom Start einer chinesischen Mittelstreckenrakete, der im November 1977 erfolgt war. Das Foto soll die schnelle Modernisierung der Volksbefreiungsarmee offensichtlich kommentieren. Dieser Start war bereits in der Tokyo Shimbun vom 23.11.77 gemeldet worden, wobei es hieß, die atomare Fernlenkrakete sei am Tage von der nordostchinesischen Provinz Kirin aus abgeschossen worden und habe ein Ziel in 3.500 km Entfernung in der Wüste Sinkiangs getroffen. Militärexperten sind der Meinung, daß aufgrund der erfolgreichen Verbesserung von künstlichen Satelliten China im Begriff sei, auch das Stadium des Starts einer interkontinentalen ballistischen Rakete ICBM zu erreichen.

(33) Es gibt wieder Offiziere und "unterschiedliche Uniformen" in der VBA

Peking hat die Armeen von neun befreundeten Ländern um Musteruniformen aller Waffengattungen gebeten (AFP, engl., 25.7.78). Dies wurde in diplomatischen Kreisen Pekings erörtert. Es handelt sich hierbei um drei Nachbarländer Chinas, nämlich Birma, Nepal und Japan, sowie zwei Freunde in Osteuropa, Rumänien und Jugoslawien, außerdem um vier westliche Länder, Kanada, Großbritannien, Frankreich und die Bundesrepublik. China hat die Bitte an diese Länder offiziell ausgesprochen, um "die Förderung der gegenseitigen und brüderlichen Verständigung"